

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 213.

Dienstag, 14. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Kräger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Ausgabe-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Am 12. September dieses Jahres ist in Riesa im Elbflusse der Leichnam einer Mannesperson aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden. Der Aufgefundene dürfte bereits ca. 2 Wochen im Wasser gelegen haben.

Jeglicher Anhalt zur Feststellung der Persönlichkeit des Aufgefundenen hat sich bei der Aufhebung nicht geboten.

Unter Bekanntgabe des Signalements wird hierdurch um Mitteilung von Thatsachen, die über die Herkunft des Aufgefundenen Aufschluss zu geben geeignet sind, ersucht.

Riesa, am 14. September 1897.

Der Rath der Stadt.

Präsm. Voeters.

Wthr.

Beschreibung:

Alter: ca. 30 Jahr. Statur: mittel, kräftig. Haare: braun, Anflug von Schnurrbart. Kleidung: blaue Schifferhosen, kurzes braunes Schifferjaquet mit schwarzen Linien — ohne Taschen —, blauweiß carrirtes Bardehthemd, graue Summihosenträger, dunkelgraue wollene Socken — gezeichnet B. R. T. —, ausgebeuerte Halbschuhe mit Summizug; außerdem ein dunkelrothes Taschentuch mit breitem weißen Rande.

Der Aufgefundene gehörte anscheinend dem Schifferstande an.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Kreisauptmannschaft Dresden die Wahl des besoldeten Stadtrathes Herrn **Wag Hermann Voeters** hiersebst zum stellvertretenden Vorsteher des hiesigen Rathes bestätigt hat, wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Riesa, am 13. September 1897.

Der Rath der Stadt.

Voeters.

Wthr.

## Bekanntmachung.

Die am 15. laufenden Monats fällig werdenden **Gemeindeanlagen** auf den 3. Termin dieses Jahres sind baldigst, längstens aber bis

zum 1. Oktober c.

an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Riesa, am 14. September 1897.

Der Rath der Stadt

Voeters, Stadtrh.

Rbl.

## Zu den Landtagswahlen.

Nach im Laufe des Monats September, und zwar, wie schon mitgeteilt, vom 27. bis 29., sind die Wahlmänner zu wählen, deren Spruch darüber entscheidet, welche Männer in den nächsten sechs Jahren die freigeworbenen Kreise in der Zweiten Ständekammer zu vertreten haben.

Die besseren Aussichten, die sich seit der Einführung der Klassenwahlen für die staatsrechtlichen Parteien ergeben, dürfen diese nicht dazu führen, daß sie nun im Gefühl der Siegesgewissheit die Hände müßig in den Schoß legen und mit sorgloser Käfigkeit abwarten, was bei der Abstimmung herauskommt.

Uebrigens wird sich auch der Wahlkampf nicht allorten so harmlos und leicht abspielen, als anscheinend hier und da angenommen wird. In verschiedenen Kreisen wählen in der zweiten Klasse Leute, die nur einen Steuerbetrag von 11 M. bezahlen, es wird daher namentlich in Fabriksorten eine Menge Sozialdemokraten, die es mit der Erfüllung der Wahlpflicht, freiwillig oder durch die Partei veranlaßt, befaßtlich sehr ernst nehmen, bei der Wahlmännerwahl der zweiten Klasse ein ernstes Wort mitzureden haben. Sind die Anhänger der Ordnungsparteien hier nicht vollständig auf dem Platze, so ist ein Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten nicht ausgeschlossen. Also frisch an's Werk in unwandelbarer Treue zu König und Vaterland!

In der Hauptsache sind die Kandidaturen der Kartellpartei und der deutschsozialen Reformpartei namentlich festgestellt; die Antisemiten mögen vielleicht noch nachträglich in dem einen oder anderen Kreise mit Kandidaten hervortreten.

Zu folgenden geben wir nach dem „Vaterland“ eine Uebersicht der Kandidaten, jedoch unter Nichtberücksichtigung der Wahlkreise Stadt Chemnitz I und Chemnitz-Land (30. ländl.), da hierfür die Kandidaten der Kart. Parteien noch nicht nominirt sind. Wir bemerken bezüglich dieser beiden Wahlkreise vorläufig nur, daß in Chemnitz-Stadt ein Nationalliberaler und in Chemnitz-Land ein konservativer Kandidat ist in dieser Zusammenstellung überhaupt verzeichnet.

Stadt Dresden I: Bürgermeister Leopold-Dresden (kons.) Kartell. Rechtsanwalt Dr. Haeckel-Dresden (Ref.).

Stadt Dresden IV: Kommerzienrath Grumbt-Dresden (kons.) Kart. Privatus Göhre-Dresden (Ref.).

Stadt Leipzig I: Kaufmann Gontard-Leipzig (natl.) Kart.

Stadt Leipzig IV: Fabrikbesitzer Müller-Rauschnefeld (natl.) Kart.

2. städt. Kreis: Uhrmacher Reichmann-Ramenz (kons.) Kart.

11. städt. Kreis: Bürgermeister Müller-Goldig (kons.) Kart.

12. städt. Kreis: Bürgermeister Ahnert-Zwenkau (natl.) Kart.

15. städt. Kreis: Fabrikant Böhmert-Glauchau (natl.) Kart.

18. städt. Kreis: Bürgermeister Dr. Schöne-Oderan (natl.) Kart. Kaufmann Kurt Michael-Chemnitz (Ref.).

19. städt. Kreis: Kaufmann Gräwel-Annaberg (natl.) Kart.

21. städt. Kreis: Geheimrath Commerzienrath Georgi-Wylau (natl.) Kart.

23. städt. Kreis: Fabrikbesitzer Reiner-Schönberg (natl.) Kart. Kaufmann Wäntzer-Blauen (frei. Volksp.).

24. städt. Kreis: Fabrikbesitzer Paulus-Wartknechtchen (natl.) Kart.

7. ländl. Kreis: Geometer Rentsch-Ramenz (unbest.) Kart. und Bund d. L.

9. ländl. Kreis: Gemeindevorstand Träber-Arnsdorf (fortschr.) Kart. Rittergutsbesitzer Bahrmann-Lauscha (kons.) Bund d. L.

10. ländl. Kreis: Gemeindevorstand, Großmann-Blauen (kons.) Kart. und Bund d. L. Fabrikant A. Altmann-Gotta (Ref.).

11. ländl. Kreis: Privatus May-Polenz (fortschr.) Kart. und Bund d. L.

16. ländl. Kreis: Rittergutsbesitzer Andra-Braunsdorf (kons.) Kart. und Bund d. L. Gemeindevorstand Rudelt-Deuben (Ref.).

18. ländl. Kreis: Deconomierath Rittergutsbesitzer Steiger-Keutewitz (kons.) Kart. und Bund d. L.

19. ländl. Kreis: Rittergutsbesitzer Richter-Baßlich (kons.) Kart. und Bund d. L.

20. ländl. Kreis: Stadtgutsbesitzer Hauße-Dahlen (kons.) Kart. und Bund d. L.

21. ländl. Kreis: Gutsbesitzer Däbrig-Rischwitz (kons.) Kart. und Bund d. L.

24. ländl. Kreis: Fabrikbesitzer E. Dieterich-Hellensberg (kons.) Kart. und Bund d. L. Gemeindevorstand Findeisen-Rabitz (Ref.).

27. ländl. Kreis: Hofrath Dr. Mehnert-Dresden (kons.) Kart. und Bund d. L.

28. ländl. Kreis: Gutsbesitzer Kurt Harten-Neudörschen (kons.) Kart. und Bund d. L.

29. ländl. Kreis: Gemeindevorstand Frischling-Göppersdorf (kons.) Kart. und Bund d. L.

33. ländl. Kreis: Lehngerichtsbesitzer Heymann-Großobersdorf (kons.) Kart. und Bund d. L.

35. ländl. Kreis: Amtsrichter Dr. Rühlmorgen-Scheibenberg (kons.) Kart.

40. ländl. Kreis: Kohlenwerksbesitzer A. Köhler-Bockwa (kons.) Kart. und Bund d. L.

Um die 31 Wahlkreise ringen somit bis jetzt 38 Bewerber, von denen 18 der konservativen, 10 der national-liberalen und 2 der Fortschrittspartei angehören. Ein Candidat hat seine künftige Parteistellung noch nicht erklärt, je einer ist vom Bunde der Landwirthe und der freiständigen Volkspartei aufgestellt; die deutschsoziale Reformpartei endlich versucht ihr Glück in 5 Kreisen.

## Verliches und Sächsisches.

Riesa, 14. September 1897.

Die Aktien-Gesellschaft Elektricitätswerke (vorm. D. L. Kummer & Co.), die bekanntlich hier am Albertplatz Nr. 6 für das Elektricitätswerk Riesa ein Baubureau unterhält, nimmt nunmehr Anmeldungen zur Stromabnahme für Beleuchtungs- und gewerbliche Zwecke entgegen und ist zu bezüglicher kostenfreier Auskunft gern bereit.

—g. Landgericht. Nachdem der Vater des 1871 in Otschag geborenen Kaufmanns Robert Reinhard Alexander Winkler am 13. März d. J. in der Leipziger Zeitung sowohl wie in einem Otschager Blatte bekannt gegeben hatte, daß er für seinen unverheiratheten Sohn nichts mehr bezahle,

entfernte sich der genannte Sohn in Begleitung seiner Geliebten, der Verkäuferin Auguste Louise Bertelt, welche er erst aus einer in Erfurt innegehabten Stellung unter der falschen Vorspiegelung, alsbald heiratheten zu wollen, dorthin gelockt hatte, am 15. März aus seinem Geburts- und Wohnort seines Vaters, woselbst er früher ein selbstständiges Geschäft in Wollwaaren betrieben, und begab sich zunächst nach Straßla. Dort hielt das Paar im Bahnhofrestaurant Einkehr und betrog den Restaurateur Berge um 6 M. 95 Pf. Diesen Credit erlangten sie dadurch, daß sie sich als Ehepaar ausgaben und W. erzählte, er befinde sich auf der Geschäfts-tour und habe in Straßla Kunden zu besuchen usw. Schließlich verschwand das Betrügerpaar heimlich unter Zurücklassung eines werthlosen Päckchens und begab sich nach Riesa. Hier übernachtete es am 16. März angeblich in einem an der Elbe gelegenen, bis jetzt aber nicht ermittelten Gasthaus, um anderen Tags früh ebenfalls ohne Bezahlung der Zehne zu verschwinden. Außer diesen Betrügereien erschwindelten sich W. und die B. in den nächsten 14 Tagen noch verschiedene Paar- und Zehnbeträge in Meissen 7 M. 80 Pf., Garzsdach 10 M. und 40 M., Riegnitz 20 und 25 M., Goldberg i. Schl. 25 M. und Wältnitz bei Großenhain 8 M. 40 Pf. Bei den in Cottbus und Goldberg erschwindelten Beträgen wurde überdies noch von der Bertelt auf Veranlassung des Winkler von gefälschten Wechseln insofern Gebrauch gemacht, als diese als Sicherheit hinterlegt wurden. Bei Winkler, welchen bereits vom Schöffengericht Leipzig wegen Betrugsversuchs 10 Tage Gefängniß zudictirt sind, erkannte die 5. Ferienstrafkammer unter Einrechnung dieser Strafe auf 2 Jahr Gefängniß und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust, während die Bertelt mit 4 Monaten Gefängniß weglam. Je 3 Monate der erkannten Strafen gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

— Einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung über die in den letzten 20 Jahren vollzogenen Umbauten von Bahnhöfen in Deutschland ist zu entnehmen, daß hierfür ganz außerordentlich hohe Summen verausgabt wurden. So für den Umbau des Centralbahnhofs in Frankfurt a. M. 35 Millionen, des Bahnhofes Köln 24 1/2 Millionen, Hannover 20 Millionen, Mainz 18 Millionen, Düsseldorf 16 Millionen, München Centralbahnhof 16 Millionen, Halle 10 Millionen, Hof (Gemeinschaftsbahnhof für Sachsen und Bayern) 6 1/2 Millionen, Erfurt 6 200 000, Münster 3 1/2 Millionen, Pilsen 2 600 000, Reg. 1 100 000, Hamm 1 Million, Dortmund 700 000 M. Für den Umbau des Hauptbahnhofs Dresden, der auf 35 Millionen Mark veranschlagt war und erst in den nächsten Jahren vollständig fertiggestellt werden dürfte, erwachsen 56 Millionen Mark Kosten. Die meisten Personengleise (18) hat der Personenbahnhof Frankfurt a. M., nach ihm kommt München mit 16 Gleisen; hierzu kommen jedoch, seitdem der preussische Starnberger Sommerbahnhof angebaut ist, noch weitere 5 Gleise für den Starnberger Verkehr und den Borsortverkehr nach Pasing und Planegg; der Stuttgarter Bahnhof hat 8, der Düsseldorf 10, der Kölner 8 Personengleise. Im Bahnhofe Mainz sind 4, Hannover 9, Straßburg 5 Personengleise. Die Länge der drei Frankfurter Bahnhofshallen beträgt 186, die Breite 178 m; die vier Münchener Bahnhofshallen haben eine

Breite von 150, die Länge jeder Halle ist 140 m. Die Mainzer Bahnhofshalle ist 300 m lang und 40 m breit. Der Dasselborfer Bahnhof hat eine Breite von 80 m, die Länge der Halle in Dasselborf beträgt 167 m.

E. Bahnhof Wöllnig. Am Sonntage hielten die Arbeiter der Bahn und der Irrenanstalt im Weisfeld unter Theilnahme ihrer Herren Beamten auf der Königs- wiese ihr Sommerfest ab. Trotz der regnerischen Witterung war Freude und Lust bei Eltern und Kindern zu sehen. Wohlgezielte Schüsse zergausten den aufgezogenen Vogel nach wenig Stunden und bald konnte dem Schützenkönig der schuldige Tribut werden. Auch für die Knaben war ein Vogel errichtet, während die Mädchen mit einem Stechvogel um die Königskrone kämpften. Verschiedene Geschenke und Spiele erhöhten die Freude. Das Fest fand seinen Abschluß am Abend durch ein Längchen im Saale zur Königslande.

Behren, 13. September. Im hiesigen Gasthose ver- suchten in einer der vergangenen Nächte Diebe die Kasse des automatischen Musikwerkes (Polypbon) auszurauben. Hierbei mögen die Einbrecher aber dem Mechanismus zu nahe ge- kommen sein, denn plötzlich begann das Werk zu spielen und dies veranlaßte die Spielschüler scheinlich auszubrechen. Der Wirth, welcher durch die Musik aufgeweckt worden war, sah die zwei Männer scheinlich davonellen.

Wermsdorf. Hier vergnügten sich am vorigen Mitt- woch mehrere Kinder, indem sie sich in einem kleinen Wagen fuhren. Dabei kippte dieser infolge zu raschenfahrens um und ein vierjähriger Knabe, Sohn des Ziegeldeders H. Stein, kam so unglücklich vor die Pferde eines gerade die Straße passirenden Gesattirres zu liegen, daß eines der erschrockenen Thiere dem Kinde auf den Kopf trat, sofort dessen Tod her- beiführend.

Roswein. In einem hiesigen Restaurant verunglückte am Freitag Abend ein daselbst logirender Hutmacher in der Weise, daß er im angetrunkenen Zustande auf der Treppe stürzte und sich nicht nur hierdurch erhebliche Verwundungen am Kopfe zuzog, sondern auch einen Armbruch erlitt. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause übergeführt.

Schandaу, 13. September. Seit heute Nacht ist im oberen Elbthale der Wasserstand des Stromes derart ge- stiegen, daß er nicht nur die Elbdämme, sondern auch die Landungsplätze zum Theile überfluthet. Der Pegel zeigte heute frühzeitig 126 cm über Normal, außerdem hatte sich auch heute Nacht hier wieder anhaltender Regen eingestellt. Der Elbverehr aus Böhmen wird durch diesen Hochwasser- stand geführt, besonders der Flößreibetrieb, da das Stellen der Prähmen erschwert wird. Bis mit Sonnabend Abend sind insgesamt von Böhmen nach Deutschland 5420 bela- dene Schiffe und 1541 böhmische Prähmen eingefahren. Im Laufe voriger Woche sind am Zollamte Schöna Hirschmüh- le insgesamt 56 Floßholztransporte aus Böhmen zur Ver- zollung gelangt, von denen zwei Flöße direkt bis ins niedere Elbgebiet abgingen.

Zwickau, 13. September. Zu der Nachricht über einen Brand auf dem Wilhelmshafte des Zwickau-Oberho- dorfer Steinkohlenbauvereines ist folgendes zu bemerken: Der Brand betraf nicht die Schächelgebäude, sondern ein unterirdisches Kohlenfeld, welches aber durch Brandmanern zc. abgeperrt wurde. Bei diesen Abdämmungsarbeiten wurde eine Anzahl Arbeiter betäubt, darunter einer, welcher frei- willig längere Zeit zurückgelassen war, so schwer, daß er den Erstichungsstod durch Brandwetter (Rauch) fand. Zwei weitere, schwer betäubte Arbeiter wurden nach dem Kreis- krankenhause hier gebracht, aus dem sie schon in den nächsten Tagen als genesen entlassen werden sollen. Die Gefahr des Kohlenbrandes, wie deren sich öfters in den Schächten er- eignen, gilt als beseitigt.

Brambach. Der Maschinenheizer Weininger in Kleo- dorf hatte sich durch den Druck eines Stiefels am Fußknöchel verletzt, der Wunde aber keine Bedeutung beigegeben und farbige Strampfe getragen. Als das Bein anschwell und heftig schmerzte, wurde der Arzt herbeigeholt, Weininger starb jedoch in Folge der rasch fortschreitenden Blutvergiftung.

Deisnitz im Erzgeb., 13. September. Mehrere Knaben spielten mit einer mit Kaltwasser gefüllten Flasche. Diese zersprang und ein Knabe erlitt durch das ausströmende Kaltwasser den Verlust der Sehkraft beider Augen. — Ein Fuhrwerk passirte hier den Uebergang der Sekundärbahn, wurde aber von einem Buge überfahren. Der Wagen wurde zertrümmert, die Pferde beschädigt und zwei Insassen des Wagens wurden schwer verletzt.

Auerbach i. B., 13. September. Als am Donner- tag Abend in Stützenrath die Ehefrau Friederike Morgner beim Zubettgehen die Schirmlampe von oben herab ausblasen wollte, explodirte der mit Petroleum gefüllte Ballon durch Zurückschlag der Flamme. Die arme Frau erlitt hierbei am Leibe und an der Brust derartige schwere Brandwunden, daß sie am Sonnabend nach großen Schmerzen starb.

Golditz. Zur Deckung des Aufwandes für die Er- richtung eines Wasserwerkes und die Erweiterung des städti- schen Elektrizitätswerkes hat die Stadtgemeinde ein mit 3 1/2 Proc. verzinsliches Darlehn von 320 000 Mk. beim land- wirtschaftlichen Kreditverein in Dresden aufgenommen. Die Durchführung der Wasserleitung durch das Strombett der Mulde bietet bei dem anhaltenden hohen Wasserstande be- sondere Schwierigkeiten.

Geithain, 13. September. Gelegentlich des gestrigen Erntefestes kam es im Gasthof zu Seifersdorf zwischen lippe- schen Ziegeleiarbeitern, welche auf der Marsdorfer Ziegelei be- schäftigt sind, und anderen Personen zu einer Schlägerei. Als der Gemeindevorstand Raumann Nähe gebot, wurde er von einem der Arbeiter ins Gesicht geschlagen. Als dem letzteren nun die Arrestur angekündigt wurde, drangen die übrigen Ar- beiter auf dem Gemeindevorstand ein und befreiten den Ge- fangenen. Dabei zog einer das Messer und verfehrte Herrn Raumann einen Stich in den Kopf. Die Wunde mußte durch einen Arzt verbunden werden. Für die Rohheiten der Arbeiter wäre jedenfalls eine exemplarische Strafe am Plage.

Leipzig. Großes Aufsehen erregt die hier erfolgte Verhaftung des Ehepaars Krause, das in dem dringenden Verdachte steht, in der Nacht zum 5. September in Karls- bad den großen Juwelendiebstahl verübt zu haben, bei welchem den Dieben für 40 000 Gulden Pretiosen in die Hände fielen. Krause hatte bereits früher in Leipzig gewohnt, und da er in letzter Zeit wieder mit seiner Frau und einem sechsährigen Kinde hier eintraf, wurde er von einer hiesigen Einwohnerin erkannt, die davon bei der Polizei Anzeige er- stattete, worauf am Freitag die Verhaftung des Paares in einem Gasthause der Windmühlenstraße hier erfolgte. Leider ist von den gestohlenen Pretiosen bis jetzt nichts bei den Ver- hafteten vorgefunden worden.

Aus dem Reich.

In Deutchen tritt der Typhus sehr heftig auf. Nach amtlicher Mittheilung sind in der vergangenen Woche 106 neue Typhus-Erkrankungen polizeilich angemeldet worden; vier Fälle verliefen tödlich. Die Gesamtzahl der Er- krankungen beträgt 1033, die der Todesfälle 53. In ver- schiedenen Orten Schlesiens, so in Königshütte, Chorzow und Nieder-Heidau sind neuerdings vereinzelte Typhus-Erkrankungen vorgekommen, die vermuthlich aus Deutchen eingeschleppt worden sind. — Wie man aus Breslau meldet, nimmt ein Streik auf der Jenny-Otto-Grube größere Dimensionen an. Die Ausschüßigen eröffnieten auf die bei Tage arbeiten- den Bergleute ein Steinbombardement. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Auch 300 Mann der Sächsischen verweigerten die Einsahrt. Die Heiligkeit der Pelenen- grube nahm dagegen die Arbeit bedingungslos wieder auf. Auf der Eisenerzgrube zu Bibilla bei Gorgenberg streiken 400 Bergleute, sie fordern Lohnerhöhung. — Nach Mel- dungen aus Sprottau steigt der Boden und die Sprotta- anbauern und beginnen bereits die Uebergänge zu überfluthen. Einzelne industrielle Etablissements mußten infolge dessen den Betrieb einstellen. — Di. Sonntag Nacht 11 Uhr von Bätow in Konig sällige Post wurde beim Wirthshaus Babylon beraubt und der Postillon erschlagen. Die Raub- richt ruft große Aufregung hervor. — Ein Raubmord ist an einem Viehhändler in der Nähe von Lobenstein begangen worden. Der Mörder, der von dem Händler mit auf den Wagen genommen war, tödtete den vor ihm Stehen- den durch einen Stich in den Hals, beraubte die Leiche, be- grab sie im Walde und fuhr zum nächsten Ort. Hier ver- kaufte er die noch im Wagen befindlichen 4 Schweine und verschwand mit dem Erlös. — Am Sonntag früh hob man in Friedrichsgrube dicht am Tunnelleingang vom Bahngelände den 18 jährigen Hausburschen des Hotels zu den vier Jahres- zeiten in einem entsehligen Zustande auf. Der unglückliche Mensch, welcher mit seinen Kameraden Abschied gefeiert hatte, war Nacht in der Trunkenheit auf den Bahnhöper gerahen, wobei ihm der heranbrausende „letzte“ Zug beide Beine abfuhr. Die Hoffnung auf Erhaltung des jungen Menschen, der merkwürdiger Weise immer nur über gräßliche Kopf- schmerzen, nicht aber über andere Schmerzen klagte, ist sehr gering.

Bemischtes.

Explosion. Aus Böhmen schreibt man: Durch die Explosion eines Dampfessels in der Spinnfabrik der Firma Brag & Comp. zu Hohenstadt hat sich ein fürchterliches Un- glück ereignet. 11 Menschen sind todt, 7 schwer und 25 leicht verletzt. Unter entsehligen Getöse ging der Kessel, der zu den größten des Unternehmens gehört, in die Luft. Die Erde erbebt und weithin in der Runde wurden die Gebäude in ihren Grundfesten erschüttert. Das Kesselhaus ist zertrümmert. Das Dach und der obere Theil des Mauer- werkes wurden nach allen Seiten, zum Theil aber die benach- barten Gebäude hinweg, hunderte von Metern weit fortge- schleudert. Der Fabrikhof bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung, ein Chaos von Trümmern, Schutt und Split- tern, verbogenen Eisenrollen, Stangen, Metallstücken. Wes- klagend und voller Entsetzen strömten die Leute ins Freie, aus Angst, daß ihnen Dächer über den Köpfen zusammenstürzten. Als dann Klar wurde, was geschehen war, sammelten sich hunderte von Menschen um die Unglücksstelle und es spielten sich herzerregende Auftritte ab. Einige Todte wurden weit weg vom Kesselhause gefunden, Andere zog man unter Schutt und Trümmern hervor. Man fand Leichname, die wie in Stücke zerrissen aussahen. Wieder Andere waren von herab- stürzendem Gefälle wie zu einem Brei zusammengedrückt. Die Ursache des Unglückes ist unauisgeklärt. Ein Vorzeichen scheint unwahrscheinlich. Der Fabrikbetrieb ist eingestellt, da auch das Spinnereigebäude stark beschädigt ist. Ueber 1000 Arbeiter sind brotlos.

Aus Amsterdam, 13. September: In der National- Ausstellung auf dem Landgute Sonsbeek bei Arnhem brach in der vergangenen Nacht ein Feuer aus, welches alle Gebäude auf dem Ausstellungsgelände, darunter das Hauptgebäude, das physikalische Museum und die Manege binnen kurzer Zeit in Flammen setzte und so schnell zerrührte, daß fast nichts gerettet werden konnte und nur das bloße Eisengitter der Gebäude stehen blieb. Viele goldene und silberne Gegenstände sind zerschmolzen und Collectionen von Juwelen in beträcht- lichem Werthe vernichtet, nur einige Juwelen, welche in ei- nem feuerfesten Schranke lagen, wurden gerettet. Auch eine Menagerie, welche sich auf der Ausstellung befand, wurde von dem Feuer erfaßt und eine Abtheilung Infanterie erhielt den Befehl, die wilden Thiere, welche auszubrechen drohten, zu überwachen und wenn nöthig zu erschießen.

Buteben hilft. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich bei einer in der Pfarrkirche in Wolfershausen stattge- habten Trauung. Während der Einsegnung des Brautpaares schien sich nämlich die Braut anders besonnen zu haben, da sie auf das drittmalige übliche Befragen des Priesters, ob es ihr freier und ungezwungener Wille sei, sich mit dem gegenwärtigen Bräutigam zu verheirathen, die allgemein ver- blüffende Antwort gab: Nein, jetzt mag ich nimmer! und

sich scheinlich aus der Kirche entfernte. Endlich gelang es allseitigem Zureden, die widerspenstige Braut von der Herr- lichkeit des Ehejochs derart zu überzeugen, daß sie sich wieder zur Kirche zurückbegab und die unterbrochene Trauung nun- mehr glücklich zu Ende geführt werden konnte.

Ueber Ungeziefere wird vielfach aus neueren Theilen Groß-Berlins geklagt. Es ist ein Frettchen, wenn man glaubt, Ungeziefere käme nur in alten Häusern und altem Hausrauh vor. Wenn Schutt von abgedrohenen alten Häusern wieder bei Neubauten, wie dies vielfach geschieht, verwendet wird, so wandern die Thiere mit aus und kriechen aus den Wänden, die neu und frisch erscheinen. Ausdruck verleiht diesen Klagen ein Charlottenburger Blatt mit folgenden Worten: „Die Wanzenpest ist in bisher nie dagewesener Weise aber uns gekommen. Das Ungeziefere ist in Millionen den Klammotten entfliegen und gerade in den neuen Mietshäusern mit der noblen Fassade ist es zur Zeit fürchterlich. Das Ungeziefere rächt die Sünden der Hauswindler an den unschuldigen Miethern!“

Die „Berliner Rauschmeißer“, deren Beschäftigung wohl zu den gefährlichsten und am wenigsten beneidens- werthen der Großstadt zählt, zerfallen in drei Arten, die scharf von einander gefondert sind. Da sind zunächst die „Nicht-als-Rauschmeißer“ der Ball-Volale, die mit drei bis fünf Mark für den Abend entlohnt werden. Sie ver- trathen in ihrem Aeußeren in keiner Weise ihren seltsamen Beruf und halten sich, so lange sie nicht ihres Amtes zu walten brauchen, in einer stillen Ecke des Ballsaales auf, behalten aber dabei alle Vorgänge scharf im Auge. Als „Geschäfts- führer“, die jedoch nur recht nachdrücklich aus dem Geschäft „herausführen“, benehmen sich die „Rauschmeißer“ in den „Schantants“, unter denen sich wahre Herkulesgehaltene, viel- fach auch regelrechte Athleten befinden. Hier sinkt der Lohn auf zwei bis drei Mark für den Abend, während er bei den gleichzeitig Pfortnerdienste thunenden Rauschmeißern der „Wiener Cafés“ noch niedriger ist, obwohl gerade diese die meiste Arbeit haben und, da sie oft mit den „Beschütern“ der weiblichen Stammgäste in recht unsanfte Verührung kom- men, der größten Gefahr ausgesetzt sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. September 1897.

† Berlin. Den Morgenblättern zufolge verließ die Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft die Flottenfrage und nahm eine Resolution an, worin die Noth- wendigkeit einer der politischen Wachtstellung Deutschlands, seinem Welthandel und seiner kolonialen Entwicklung ent- sprechende Vermehrung der deutschen Kriegsstotte anerkannt und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der in hän- diger Zunahme begriffene Wohlstand des deutschen Volkes denselben sehr wohl das Tragen der mit der Schaffung einer solchen Flotte verbundenen Ausgaben gestatte.

† Totis. Der deutsche Kaiser besichtigte im Laufe des gestrigen Nachmittags den Größlich Esterhazy'schen Wein- keller mit dem bekannten Riesensah und machte dann einen Pirchgang durch den Wildgarten. — Nach der Rückkehr bei- der Majestäten vom Mandorfelder fand gegen 2 Uhr Nach- mittags das Diner im Kaiserzelle statt, während das Besolge im Wintergarten speiste. Abends 8 Uhr wurde das Souper servirt, bei dessen Schluß die Mandorberdispositionen für heute vertieen wurden.

† Totis. Bei dem gestrigen Manoeer war das 4. Corps von dem Feldzeugmeister Prinzen Lobkowitz und das 5. Corps von dem Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich befehligt. Gegen 12 Uhr Mittags wurde seitens der Mandor- oberleitung die Demarkationslinie bekanntgegeben, auf der nach vorausgegangenem hartnäckigen Infanterie-Befechte das kriegsmäßige Abbrechen des Geslechtes erfolgte, das bis nach 1 Uhr dauerte. Auch eine große Cavallerie-Attacke hat stattgefunden. Die beiden Majestäten, begleitet von großem Besolge, beobachteten den Kampf des 5. Corps. Kaiser Franz Joseph bigab sich zunächst in die Gegend von Szend, um dem dort erfolgenden großen Cavallerie-Zusammenstoße beizuwohnen. Kaiser Wilhelm ritt mit seinem Besolge zu- nächst auf die Höhe von Scindibatar Hegy und beobachtete späterhin alle Wandlungen des Kampfes auf dem westlichen Flügel. Gegen 12 1/2 Uhr, als das 5. Corps das Geslech abbrach, nahmen die Majestäten bei Hilden Hegy Auf- stellung und blieben daselbst bis das Feuer allmählich ver- stummte. Die Truppen, namentlich einzelne Theile des 4. Corps, hatten ganz bedeutende Marschleistungen auszu- wesen, zeigten jedoch am Schluß des Manoeers ein frisches Aussehen und gute Haltung.

† Paris. Gestern Abend fand im Elysee zu Ehren des Königs von Siam ein Diner statt, an dem sämtliche Minister theilnahmen. Präsident Faure brachte einen Trink- spruch auf den König von Siam aus, in dem er seine Freude über den Besuch des Königs ausdrückte und den Wünschen für das Glück des Königs und für das Wohlgergehen Siams Ausdruck gab. Der König dankte in seiner Erwiderung für den ihm bereiteten Empfang. Er sei hocherfreut, diese Ge- legenheit gefunden zu haben, um Frankreich einen Beweis seiner freundschaftlichen Gesühle zugeben, von deren Aufrich- tigkeit man sich während seiner Anwesenheit in Frankreich überzeugen werde.

† Athen. Kalli äußerte, Deutschland erklärte, es werde vor der Herstellung der Finanzkontrolle in keine Er- örterung über die für den Dienst der Kriegsdienstschädigungs- Anleihe angebotenen Einnahmen treten.

† Montevideo. Die Kammern genehmigten voll- ständig die Friedensbedingungen der Aufständischen.

† London. Wie das Reutersche Bureau meldet, er- hielt der Conclil der Foreign der Bondholders ein Telegramm von den Bondholdern in Caracas, das besagt, sie könnten kein Geld überweisen, da die staatlichen Zahlungen für den

Dienst der äußeren Schuld der Republik Venezuela suspendiert...

London. Die „Times“ melden aus Ottawa vom 13. d. Mtz., der „Toronto Globe“...

Literarisches.

Die Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen und die Erbschaftsteuer...

Waffenstände.

Table with columns: Wollbau, Fjer, Eger, Eisen, etc. and rows for Sept. 13 and 14.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1897.

Table with columns: Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc. and rows for various routes and times.

Eisenwerke 6,40+ 10,41+ 11,43 3,6 6,5+ 8,30+.

Abfahrt von Wittenberg in der Richtung nach:

Dresden 11,2+ 3,25+ 8,27+ 10,47+ 1,9+.

Kaufahrt in Wittenberg von:

Dresden 4,16+ 8,41+ 3,30+ 7,2+ 8,11+.

Fahrplan der Niesauer Straßenbahn.

Table with columns: Abfahrt am Albertplatz, Abfahrt am Bahnhof, etc. and rows for various times.

Leipziger Ausstellungs-Lotterie-Loose

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 14. September 1897.

Large table with multiple columns: Deutsche Fonds, Russische Fonds, Ungar. Gold, etc. and rows for various financial instruments.

Dresden, Altmarkt 13.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Niesau, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Actiencapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

Annahme von Baareinlagen gegen Depostitenbuch zur Verzinsung.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

in directer Vertretung

vergüten wir infolge Erhöhung des Bankdiskonts ab 7. September je nach Kündigungsterm 2 1/2 - 4 1/2 %.

Discontirung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Vebrling.

Für meinen Sohn achtbarer Familie, der bereits 1 Jahr in Detail gelernt...

Einige

Speicherarbeiter

suchen zum baldigen Antritt Gebr. Pfundt, Etzschig.

Pneumatic-Hover,

hochfeines Rad, erst einige Wochen gefahren, ist billig zu verkaufen Rergendorf 6.

Ein Puenmatic,



Holbrenner, wirklich schöne Maschine, für den Spottpreis von 110 Mt., zu verkaufen.

Adolf Richter.

Vernun auf 2000 m großer Radfahrbahn beim Kaufe gratis, sonst nur 5 Mark.

Das Urtheil über Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden, lautet: Liebling der Damen, denn sie ist mild, beseitigt Sommersprossen...

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa

empfehlen und halten alle landwirthschaftl. Maschinen und Geräte zu billigen Preisen am Lager...

Alle Reservetheile und Reparaturen billigst!

Dierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit einem großen frischen Transport leichter und schwerer



Dänischer Arbeitspferde



in Falkenberg eingetroffen sind und selbige im „Gasthof zum Kronprinzen“ daselbst unter bekannter Reellität und zu soliden Preisen zum sofortigen Verkauf stellen.

Gebrüder Schügner, Herzberg und Falkenberg.

Oldenburger Milchvieh.



Sonnabend, als den 18. September stellen wir wieder einen größeren Transport der besten Oldenburger Kühe, Kalben, sowie junge, reinblütige Zuchtbullen in Riesa im Sächsischen Hof zum Verkauf.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß wir Ende September und Anfang Oktober mit einigen Transporten 1/2 jähriger Oldenburger und Ostfriesischer Kuh- und Bullenkälber eintreffen und daher vorerzogene Bestellungen sehr gern entgegen genommen werden.

Poppitz u. Fichtenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Ein gutes Jagdgewehr billig zu verkaufen Hauptstr. 29.

Braunkohlen empfiehlt in allen Sorten ab Schiff J. W. Müller, Ränchris.

Auto Zucht- und Legehühner versendet M. Becker, Siegerländer Geflügelhof, Weidenau (Sieg).

Enthaarungs-Pulver von Herm. Kutsche, Magdeburg, zur sofortigen Entfernung lästiger Haare. Erfolg garantiert.

A. B. Hennicke am Albertplatz.

Advertisement for toothache relief: Selbst die wüthendsten Zahnschmerzen werden sofort gestillt durch die Anwendung der Zahnwolle von Albert Wille, Linden-Hannover.

Advertisement for Technikum Lemgo in Lippe: Bau-, Steinmetz-, Tischler-, Maschinenbau-, Werkmeister-schule 4 bezw. 3 Sem. Landbau-schule 2 Sem. (für ländliche Maurer oder Zimmermeister) Weg. 26. Oct. Ziegler-schule, Weg. 30. Nov. Geizer-schule, Weg. 6. Jan. Programme kostenfrei durch die Direction.

Advertisement for Nähmaschinen: allererste Marken, für Familien, Schneider, Schuhmacher, Sattler u., empfiehlt billigst Adolf Richter. Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder.



# Der ärztliche Bezirksverein des Medizinalbezirks Großenhain

sieht sich veranlaßt, in Folge der Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 9. Juli cr. (die Einwirkung der ärztlichen Bezirksvereine auf die Festsetzung der Arztgebühren bei Krankenkassen betr.) Folgendes bekannt zu geben:

Die besagte Verordnung ist geeignet, im Publikum die Vorstellung zu erwecken, die Aerzte des Bezirks hätten, auf das Gesetz vom 23. März 1896 (die ärztlichen Bezirksvereine betr.) pochen, unberechtigte Forderungen an die Krankenkassen gestellt.

Daß dem nicht so ist, ergibt sich aus Folgendem: Seit dem Bestehen des Krankenkassengesetzes wurde bei den Krankenkassen durchweg **weit unter den Mindestansätzen der ärztlichen Gebührentage**, welche vom königl. Ministerium des Innern am 28. März 1889 herausgegeben ist, liquidiert. Diese billigen, nicht taggemäßen Sätze sind natürlich den Krankenkassen bequem gewesen, man hat sich an dieselben gewöhnt und nach und nach gelernt, sie als Normalsätze aufzufassen.

Nun besagt aber § 15 der Landesordnung (aus dem Ges. v. 23./3. 96): „Verträge mit öffentlichen oder privaten Corporationen, insbesondere mit Versicherungsgesellschaften und -Anstalten, sowie mit Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und sonstigen Kassen sind dem Bezirksvereine vor ihrem endgiltigen Abschlusse zur Genehmigung vorzulegen, falls ein **Fixum oder ein nach der Mitgliederzahl der Kasse beziehentlich nach der Zahl der vorkommenden Erkrankungsfälle zu bestimmender Honorarsatz vereinbart** werden soll, oder wenn bei Honorierung nach Einzelleistungen die zu vereinbarenden Liquidationsbeträge **unter die Mindestansätze der ärztlichen Gebührentage hinabgehen.**“

Nur die auch in diesem Gesetze vorgesehenen Mindestansätze der behördlich festgesetzten Tage werden von den Aerzten verlangt. Die Aerzte gewähren bei Honorierung der Einzelleistungen den Kassen sogar durchweg einen Rabatt von 15% der Mindestansätze.

Der ärztliche Bezirksverein Großenhain befindet sich demnach mit seinen Maßnahmen in dem Rahmen des Gesetzes und entgeht somit dem Vorwurf, das letztere zu einem Druck auf die Kassen mißbrauchen zu wollen.

## Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.) Dresden.

Da mit dem Baue des **Elektrizitätswerkes Riesa** noch in diesem Herbste begonnen worden ist, haben wir uns veranlaßt gesehen, unser **Baubureau Riesa, Albertplatz No. 6**, zu beauftragen, Anmeldungen zur Stromabnahme für Beleuchtungs- und gewerbliche Zwecke entgegenzunehmen und jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu erteilen.

Wir bitten daher die geehrten Interessenten, uns Gelegenheit zu geben, die Vorarbeiten ausführen zu können, zumal die spätere Stromabgabe nach der Reihenfolge der angemeldeten Abnahmen stattfinden dürfte.

Dresden, 14. September 1897.

## Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Ein Triumph  
der Nähmaschinen-Technik!

### Die neue Phoenix-Nähmaschine

ist neuerdings erheblich verbessert worden, wodurch die Benutzbarkeit der Maschine für Familie und Gewerbe in so hohem Maße gewachsen ist, daß keine andere Maschine der Welt mit ihr den Vergleich aushalten kann.

**Vorzüge der Phoenix-Nähmaschine:**

Dieselbe näht vor- und rückwärts; prachtvoller Steppstich für Tuch, Leder und Leinwand; großer Raum unter dem Arm und Nähfuß; Absolut reine Naht.

Die Phoenix-Maschine wird in 3 Größen geliefert. Alleiniger Vertreter:

**Bernh. Zeuner,**

Hauptstraße 67.

Alle Ersatztheile für Nähmaschinen.

Reparaturwerkstatt.

**Achtung!**

Eine fast neue **Klavierzither** preiswerth zu verkaufen **Röderau 22a, Bäckerei.**

**Biermal soviel Blut- und Muskelbildung wie in entöltem Cacao finden Leidende, Schwache, Blutarmer in Lindes Nährcacao Patete à 50, 85 und 160 Pf. bei A. D. Gennicke, Grünberg & Schäfer, P. Roschel, Drog.**

**Neues Sauerkraut,**

Pfund 6 Pf.

empfehlen **Ernst Schäfer.**

**Neues Sauerkraut**

empfehlen **C. Uschner.**

**Pa. neues Sauerkraut**

empfehlen **H. Schnelle.**

**Schellfisch** frisch eingetroffen

empfehlen **Ernst Krenschmar, Fischhdlg.**

**Echte Sprotten und Büdlinge**

empfehlen **Felix Weidenbach.**

## Hôtel Münch.

Morgen **Wittwoch**, den 15. ds. Mts.



### Großes Schlachtfest.

Früh 1/10 Uhr **Wellfleisch** und **Leberwürstchen**, Abends **frische Würst** und **Gallertschüsseln**, sowie **Niesen-Bratwürste**.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **H. Pohl.**

## Rädler's Conditorei und Weinstube.

Zu unserem morgen **Wittwoch** stattfindenden

### Kaffeekränzchen und Spielabend

erlaubt sich nochmals ergebenst einzuladen **Emil Rädler und Frau.**

Sollte Jemand durch Irrthum übersehen worden sein, so bitte auf obiges Bescheid zu nehmen. — Bringe nochmals meine bedeutend vergrößerten, rauchfreien Localitäten, sowie **Billard** in Empfehlung.

## Coupons-Einlösung.

Alle am 1. October cr. fälligen **Coupons** resp. **Dividendenscheine** und **gelosten Stücke** gelangen bei mir schon jetzt zur **spesenfreien Einlösung.**

### A. Messe, Bankgeschäft.

## Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Wir offeriren zur Herbstdüngung:

<b>Facaljauche</b>	pro Tonne 10000 kg = 100 hl mit W.	<b>15.00</b>
<b>Glaufe</b>	" " " " " " " "	<b>28.00</b>
<b>Wferbedünger</b>	" " " " " " " "	<b>35.00</b>

Frachtberechnung erfolgt nach dem **Nothstandstarif** für Düngemittel mit **20% Ermäßigung.**

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

**Hammel-Auction** in **Schweta** bei **Müglitz** Dienstag, den 21. September, **Nachmittags 2 1/2 Uhr.**

## Kieler Bücklinge

täglich frisch empfiehlt **Ernst Krenschmar, Fischhdlg.**

**Lebend frischer Hecht**, Pfd. nur 35 Pf., trifft **Donnerstag** ein. Um Vorausbestellung ersucht **Felix Weidenbach.**

## Café kl. Kuffenhaus

empfehlen **jeden Mittwoch** und **Freitag** **Eierplinsen** von bekannter Güte.

## Restaurant z. Bürgergarten.

Empfehlen **morgen Mittwoch** **fr. Eierplinsen** und **Kaffee**.  
Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

## Gasthof Pausitz.

Zu unserem **morgen Mittwoch**, den 15. ds. Mts. stattfindenden

### Kaffeekränzchen

laden ganz ergebenst ein **Os. Hettig und Frau.**

## Schneiders Restaurant.

Morgen **Wittwoch** **Schlachtfest.**

## Quietzsch's Restaurant.

**Wittwoch**, den 15. Septbr. **Schlachtfest**, früh 8 Uhr **Wellfleisch**, Abends **frische Würst** u. **Gallertschüsseln**. Dazu ladet ein **M. Quietzsch.**

**Fleisch** und **Wurst** verkauft d. **Ob.**

## F. R.

Morgen **Wittwoch** **Versammlung** im **Gambinuaus.** **D. C.**

Hiermit zur traurigen Nachricht, daß meine **liebe Frau** am **Montag** früh 1/4 4 Uhr nach **langen schweren Leiden** sanft verschieden ist. Die **Beerdigung** findet **Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr** vom **Trauerhause** aus statt.

Tiefbetrübt im Namen aller Hinterlassenen zeigt dies hierdurch an

**Oskar Süptitz, Röderau.**

**Sierzu 1 Beilage.**

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langen & Winterlich in Nieſa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieſa.

Nr. 213.

Dienstag, 14. September 1897, Abends.

50. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Einem Telegramm aus Darmstadt zufolge wird dort ein kaiserliches Handschreiben veröffentlicht, in welchem der Kaiser dem Großherzog von Hessen seinen aufrichtigen Dank für das lebhafteste und warmste Interesse an den Herbstübungen ausdrückt. Der Kaiser zollt ferner in dem Schreiben der hessischen Division seine Anerkennung für die vortreffliche Haltung und die vorzüglichen Leistungen, sowie dem Lande seinen warm empfundenen Dank für die entgegenkommende Aufnahme der Truppen.

Die „Königliche Btg.“ erzählt aus sicherer Darmstädter Quelle, daß der Großherzog dem Kaiser von Russland auf der sogenannten Mathildenhöhe eine große Fläche zur Verfügung gestellt habe, auf welcher der Kaiser auf eigene Kosten eine orthodoxe Kapelle zu erbauen beabsichtigt, mit deren Bau im nächsten Frühjahr begonnen werden sollte.

Dem Kaisermandat über die „Reichs-Tagebl.“ folgende Episode mit: Der Kaiser ritt durch die hochruhmende Menge auf einem am Wege stehenden Herrn zu und zog ihn in eine längere eingehende Unterhaltung. Es war Graf Oriola, der nationalliberale Reichstagsabgeordnete, der in der Gegend begütert, vom Kaiser zu einer Unterredung gebeten worden war. Der Kaiser unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit dem Grafen und erkundigte sich nach dem Stande der Reparaturarbeiten der in gotischem Stil erbauten Hallenkirche in Friedberg, für die er großes Interesse hegte. Auch das Thema der Garnison Budyach, die auf eine Eingabe der dortigen Bevölkerung vor Kurzem errichtet wurde, veranlaßte der Kaiser am Schluß der Unterhaltung und bemerkte dabei, sich an den Grafen Oriola wendend, er habe nun für die Garnison (Budyach) gesorgt, nun möge der Graf auch mit dafür sorgen, daß ihm (dem Kaiser) die Schiffe bewilligt würden. Solche Erzählungen sollten in der Öffentlichkeit mit der Vorsicht behandelt werden, die ein vertrauliches Särwort des Kaisers jedenfalls zu beanspruchen hat.

Aus Südwestafrika sind nach dem „Hamb. Kor.“ recht erfreuliche Berichte eingelaufen. Das Koloniale Serum habe sich als vorzüglich erwiesen, und Stadtsarzt Dr. Köhler habe die Impfung in ausgezeichnete Weise organisiert. So sei es gelungen, daß man nicht nur in den Stationen einen großen Theil der Kinder habe retten können, sondern es sei auch gelungen, bei den Herero, die der Seuche etwas stumpfsinnig gegenüber standen, noch einen guten Theil der Herden zu retten. Hoffentlich sind diese Meldungen nicht zu optimistisch. Der Landeshauptmann, so fährt der Berichterstatter fort, sieht der nächsten Zeit mit Zuversicht entgegen und glaubt nicht, daß unter der eingesehnen Bevölkerung unruhige Bewegungen entstehen könnten. Die Verhältnisse sind besser, als man noch vor Kurzem hoffen konnte. — Von einem nach der „Kol.-Btg.“ drohenden Aufstand der Herero weiß man an maßgebender Stelle nichts; auch von einer angeblichen Verstärkung der Schutztruppe ist keine Rede.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, hat ganz systematisch eine Vereinfachung des ihm unterstellten Schutzgebietes ins Auge gefaßt. Schon im Januar machte er eine Inspektionsreise nach dem nördlichen Küstengebiet, hauptsächlich nach Usambara, wo er die Pflanzungen besichtigte und ausführlich darüber berichtete. Etwa drei Monate später trat er seine zweite Inspektionsreise nach dem südlichen Küstengebiet, Kilwa und Wlindani, an, wobei er zu der Ueberzeugung kam, daß wir dem Süden der Kolonie mehr Aufmerksamkeit zuwenden müßten; jetzt hat er nun,

wie verschiedenen Blättern berichtet wird, seine Inspektionsreisen nach dem Innern angetreten, und zwar hat er zunächst das Waschegebiet aufgesucht. Dort hatte bekanntlich Hauptmann Prince im vorigen Herbst von Neuem den Häuptling Quama besetzt und etwas östlich von seiner Festung Iringa eine starke Station angelegt. Quama war aus seinem Lande vertrieben worden und Chef Prince hatte über das Gebiet zwei Häuptlinge eingesetzt, nämlich den Bruder Quamas Mpanzro über die Wasche und Merero über Udena. Das neue Unruhen dort ausgebrochen wären, ist inzwischen nicht bekannt geworden.

Ein neuer Zumasch steht unserer Marine bevor. Der erste Torpedobootszerstörer unserer Marine ist auf der Werft von Thornycroft in Chiswick in England erbaut und wird demnächst nach Deutschland übergeführt werden. Der Torpedojäger hat eine Länge von 55 Meter, eine Breite von 5,5 Meter. Seine Wasserverdrängung stellt sich auf 500 Tonnen. Das Schiff wird mit zwei außerordentlich starken Maschinen ausgerüstet, erhält zwei Schrauben und soll eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 28 Knoten die Stunde erreichen. Nach seiner Ueberführung wird das Fahrzeug mit Krupp'schen Schnellfeuergeschützen ausgerüstet. Die übrige Bewaffnung wird in Torpedolanziröhren bestehen. Der Zweck der Boote ist, durch überraschende Angriffe bei Nacht und Nebel den Feind zu fassen und durch gut gezielte Torpedoschüsse die feindlichen Schiffe und Torpedoboote zum Sinken zu bringen. Falls die Ergebnisse mit diesem Schiff gut aus, so sollen zehn dieser neuen Fahrzeuge erbaut werden.

**Oesterreich.** Endlich einmal wieder eine verständige Regierungshandlung! Die „Nar. listy“ berichten, die niederösterreichische Statthalterei habe die ihr unterbreiteten Eingaben von Vereinen, deren Geschäftssprache die tschechische ist, mit dem Bedenken zurückgestellt, daß die Geschäftssprache der in Niederösterreich bestehenden Vereine nur die deutsche sein könne. So sei es den Gründern der tschechisch-slawischen Handels-Veseda in Wien ergangen. Die Statthalterei habe die Eingaben mit den Bemerkungen zurückgestellt, daß die Bestimmung über die Geschäftssprache unstatthaft sei.

**Rußland.** In Petersburg sind Nachrichten aus Korea eingetroffen, denen zufolge die Japaner sich vielfache Verletzungen des letzter japanisch-koreanischen Vertrages zu Schulden kommen ließen. So hat Japan in Chemulpo eine eigene Polizei errichtet und behält die Befugnisse derselben auch über den Hafen aus, in dem oft russische Kriegs- und Handelsschiffe einlaufen. In mehreren koreanischen Hafenstädten erworben Japaner Grundstücke, auf denen Kasernen gebaut werden, und in dem Hafen von Penglung schiffte ein japanisches Kriegsschiff Truppen aus, um die gefährdete Ordnung zu sichern. Diese und andere Vorgänge, die den im Vertrage von Simonsfeld in Betreff Koreas enthaltenen Stipulationen entgegen laufen, sollen die russische Regierung bewegen haben, einen diplomatischen Schritt bei der japanischen Regierung zu unternehmen, um sie zur Respektirung der Unabhängigkeit des koreanischen Königreiches zu veranlassen.

**Türkei.** Nach einer Meldung der „Post“ aus Saloniki nehmen die Zusammenstöße zwischen den türkischen Truppen und Mäuerbanden neuerdings in den gebirgigen Theilen Thessaliens wiederum zu, obgleich die türkischen Kommandanten schon Ende vorigen Monats meldeten, daß die besetzten Landestheile von den Briganten gesäubert seien. Das Wiederaufleben der Briganten wird durch die Entlassung mehrerer Jahrgänge der griechischen Armee erklärt, und man

hat in den neuerdings aufgetauchten Banden das Vorhandensein griechischer Reservisten festgestellt, die sogar noch Uniform tragen.

**Großbritannien.** England scheint es in seiner Isolierung doch unheimlich zu werden. Es sucht nun endlich wieder eine freundschaftlichere Fühlung mit Deutschland zu gewinnen. In offiziellen Kreisen wird jetzt auf der ganzen Linie abgeduldet und eine deutsch-freundliche Haltung beobachtet. Man hofft, mit Berlin um so eher wieder in einen Accord zu kommen, als in Transvaal die Stimmung auch der deutschen Elemente sich jetzt gegen die Burenregierung richtet. (?) Die Differenzen zwischen den englischen und deutschen Vorschlägen in der griechischen Frage werden sehr ruhig diskutiert und man betrachtet sie nur als unwesentlich.

**Südafrika.** Der Raub des Transvaal hielt die Lage eine geheime Sitzung. Die Nachricht, daß Präsident Kruger sich pensioniren lassen will, ist nicht wahr. Der Präsident sagt, daß die Lage des Landes derart sei, daß er seine Dienste nicht verweigern dürfe, wenn man ihn dazu auffordere.

In Johannesburg herrscht eine große Finanzkrise. In einer öffentlichen Versammlung wurden die Ortsbehörden aufgefordert, bei der Regierung auf schleunige Gegenmaßnahmen zu drängen. Die Regierung willigte ein, eine Abordnung von Großkaufleuten zu empfangen. Ein bedeutendes Finanzhaus, das wichtige deutsche Interessen vertritt, beschloß, die Ausbeutung einiger Bergwerke einzustellen, da die Betriebsausgaben unter den gegenwärtigen Umständen zu hoch sind.

## Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Rasch, Spitzer.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

	14. Septbr.	12. Septbr.	13. Septbr.
Sehr trocken	770		
Befindlich schön			
Schön Wetter	760		
Bekünderlich	750		
Regen (Wind)			
Stark Regen	740		
Sturm	730		

Diefe Temp. von vorg. Nacht + 7°  
Temperatur von heute früh 8 Uhr + 8,0°  
Höchste Temp. von heute + 15°  
Weint. Feuchtigkeitt 60 %

## Zur Obstbaumzucht.

Recht zeitgemäß veröffentlicht der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Pflanz-Regeln, die auch unsern Lesern vielfach von Nutzen sein können:

Pflanze niemals einen Obstbaum an eine Stelle, an der eben noch Obstbäume gestanden haben. Der Boden ist dort „müde“, das heißt, hat die Stoffe an den früheren Stamm abgegeben, deren der neue zum fröhlichen Wachsthum dringend bedarf.

Kaufe tabelloses, gut bewurzelttes Pflanzmaterial: aus einem schwächlichen, schlecht entwickelten, jungen Baume mit schlechter, unregelmäßiger Krone und schlechten Wurzeln wird niemals ein guter Obstbaum.

Prüfe sorgfältig, welche Sorte Du pflanzen sollst. Sieh Dich in der Umgegend um, welche edlen Sorten dort gut

## Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern. 9

„D. Paul wird Deine Bahn nicht lange kreuzen. Er trinkt sich in ein frühes Grab.“

Dank Ihrem Einfluß, mein alter Freund.“

„Lassen wir das und sprechen wir nur von der schönen Agnes. Wenn ich jung und hübsch wäre wie Du, weißt Du, was ich in sechs Monaten wäre?“

Raspus hörte auf an seinem weißen Barte zu zupfen und schob seinen Sessel dem Bett näher.

„Nun, Freund?“

„Der Schwiegersohn des Bankiers. Halte fest an ihr, mein Sohn, und sie und der Reichthum ihres Vaters werden Dir gehören.“

„Geseht aber, daß dem Baron einfiel, meine Beglaubigungsschreiben zu prüfen und meinen Beziehungen zu dem süddeutschen Zweige der Garfens nachzuforschen? Sehen Sie nicht ein, in welcher eine üble Lage ich dann geriete?“

„Abolf hatte sich ganz ausgerichtet.“

„Wenn das Schlimmste zum Schlimmen kommt, habe ich eine nicht abzuschüttelnde Macht über den Baron, durch welche ich ihn zwingen kann, meine Bedingungen anzunehmen. Besser freilich ist es, daß Du Dir Agnes selbst überst und mit ihr davon läufst. Die Erkundigungen des Vaters kommen dann zu spät.“

„In der Theorie macht sich das alles recht hübsch! Hasten Sie den Baron, mein Freund?“

„Belleicht!“

„Und weshalb?“

„Weil mein Vetter, der unglückliche Bösch, ihn haßte.“

Des Barons Halbbruder Edward Godwih und Lösch waren Vetter. Ich teilte Dir näheres über die Ansprüche der beiden an das Familien-Vermögen mit, und auf welche Weise ihr Streit endete. Ueberdies war Godwih ...“

„O, bitte, erlassen Sie mir diese uninteressanten genealogischen Aufklärungen.“ unterbrach Abolf den Alten. „Beantworten Sie mir lieber meine Frage; weshalb haßen

Sie den Baron von Hollbad so bitter und weshalb richten Sie seinen einzigen Sohn systematisch zu Grunde?“

„Das kann ich Dir nicht sagen.“ brummte der alte Mann. Er stand auf und entfernte sich hastigen Schrittes aus dem Zimmer.

„Du bist ein schlauer Teufel der Finsternis, wie ihn der Satan niemals auf Urlaub aus der Hölle entließ, aber ich durchschaue Dich doch. Ich kenne Dich sehr gut, Erich Lösch, obgleich Du den Rebel, der Dich umgiebt, für undurchdringlich hältst.“ murrelste Abolf. „Aber der Alte war immer ein aufrichtiger Freund und Gönner. Weshalb sollte ich mich also darum kümmern, wie und was er ist?“

Abolf entkleidete sich vollends, wachte das Licht aus und ging zu Bett. „Ich glaube nicht“, dachte er, „daß Paul von Hollbad mich gern zum Schwager haben wird, aber der junge Mensch ist in unserer Gewalt und wird sich süßen müssen.“

Die Leute im alten Schloß frühstückten spät, und Susanne und Dominik, die Dienstmoten, saßen mit der Herrschaft an einem Tisch und plauderten so unbefangen mit ihnen, als wären sie ihredgleichen.

Eine junge Frauensperson von schlanker Gestalt, mit dunklen Augen und rotem Haar war früh am Morgen angekommen. Sie war sehr lebhaft, und auf eine Frage Raspus' antwortete sie: „Ja, er ist in der Stadt. Ich sah ihn abreisen und folgte ihm mit dem nächsten Zuge. Ich weiß, er wünscht mich tot ... ha, ha! aber ich werde ...“

Der schrille Ton der Glocke im Vorzimmer unterbrach sie. Susanne lief hinaus um zu öffnen, und bald darauf erschien ein sehr gekleideter, hochgewachsener junger Mann mit einem Gesicht, das den Stempel ungezügelter Leidenschaft und wüsten Lebens trug.

„Ah, Paul, woher des Weges?“ riefen ihm die Versammelten entgegen.

Paul v. Hollbad schüttelte allen herzlich die Hände und begrüßte sie wie gute alte Freunde, nur die junge Frau schien sich von der allgemeinen Freude des Wiedersehens

auszuschließen. Nach einem theatralischen Blick der Ueberzeugung und einem kurzen nervösen Lachen schlang sie, wie sich besinnend, ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn ungenügend. Wenn ihre Liebsohnen Paul niemals Vergnügen gemacht hätten, war diese Zeit offenbar längst vorüber, obwohl er sich bemühte, heiter auszuweichen.

„Ich hörte von den Verdrießlichkeiten hier durch die Zeitungen, und so kam ich herüber,“ sagte Paul, sich einen Sessel an den Tisch schiebend.

„Ich war im Begriff, nach Dir zu schicken,“ bemerkte Raspus, „aber Du hast mir diese Mühe erspart. Du bist ein guter Junge, Paul, ein sehr guter Junge.“

Der Baron von Hollbad saß in seinem Privatbureau vor dem Schreibtisch und war in die vor ihm ausgebreiteten Briefe so vertieft, daß er den Schritt hinter seinem Sessel nicht zu hören schien.

„Ich höre Dich wohl, Papa?“

Die Hand des Bankiers zitterte bei dem Ton dieser Stimme, und der Brief, welchen er eben las, entfiel ihm. Langsam aufblickend, rief er: „Du, Paul?“

„Ihr hattet große Unannehmlichkeiten hier,“ sagte der Sohn, sich dem Vater gegenüberwendend.

„Wann kamst Du an?“

„Am Mitternacht. Da ich Euch nicht stören wollte, lehrte ich in einem Hotel ein.“

„Hast Du Mama schon begrüßt?“

„Ja, ehe ich hierher ging.“

„Und Abolf v. Garfen? Du erfährst vielleicht, daß er in großer Gefahr schwebte?“

„Ja, durch die Zeitungen. Wie befindet sich Walter Bösch?“

„So viel ich weiß,“ erwiderte der Vater, die Briefe wieder aufnehmend, haben die Aerzte ihn einer Operation unterworfen, und hoffen ihn durchzubringen.“

„Das freut mich. Walter ist ein eigentümlicher Mensch, aber ich hatte ihn immer sehr gern,“ bemerkte Paul, verstoßen auf seine Cigaretteneinwickelungen, die er in der Hand verbarg.

gedelien, und die pflanze. Lasse Dich nicht auf Verſuche ein, die viel koſten und meiſtens mißlingen.  
 Pflanze möglichſt wenige Sorten! Das iſt der Krebsſchaden der deutſchen Obſtverwertung, daß jeder zuviel Sorten hat, und es den großen Obſtverwertungsfabriken, Obſtſtellerien unmöglich gemacht iſt, an einer Stelle größere Maſſen derſelben Obſtſorte zu kaufen. Das iſt aber nöthig zur Erzielung eines gleichmäßigen Produkts. Pflanze alſo wenige, in Deiner Gegend verbreitete, gute Sorten.

Bearbeite vor der Pflanzung Deinen Boden gut! Grabe ihn tief um, führe in Düngſtoffen dem jungen Baume Nahrung zu und bedenke, daß die Saug- und Faſerwurzeln, welche den Baum nähren und kräftigen ſollen, nicht nur unmittelbar am Stamme liegen!  
 Pflanze nicht an Stellen, wo der Boden zu naß iſt, das Grundwaſſer zu ſtark ſteht, Lette oder undurchdringliche Schichten den Wurzeln Widerſtand leiſten. In ſolchen Lagen gedeiht kein Obſtbaum gut.

Prüfe Deinen Boden auf Kalk, und wenn er kalkarm iſt führe ihm Kalk zu. Ohne Kalk kein freundliches Wachsthum der Obſtdäume!  
 Jede einzelne dieſer Regeln will beobachtet ſein! Verſüß Du gegen eine, nützt Dir Dein Pflanzung nichts — Du ſannſt niemals Ertrag von Deinen Obſtdäumen erzielen!

Königl. Proviant-Amt  
 (Gartenſtraße 6 I), Geſchäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

**Verloren wurde ein Krankenbuch.**  
 Bitte abzugeben in der Expedition d. Bl.  
**Vorlesung mit Inhalt**  
 bei der Luſthauſel in Gröba gefunden worden. Abzuholen bei  
**Ernst Schubert, Gröba 35 F.**

**Quand, schwarzer Epig, zu-**  
**gelaufen.** Abzuholen bei Wa-  
 kaſch, Kutſcher bei C. F. Förſter.  
**Gefucht ſofort oder 1. October ein**  
**Logis.**  
 2 größere Kammern und Zubehör.  
 Nr. unt. S. 14 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohnungsgesuch.**  
**1 freundliche Parterre-Wohnung.**  
 Preis 150-200 Mark, am liebſten Haupt-,  
 Kaſtanien- od. Albertſtraße, wird bis 1. Octbr.  
 zu mieten geſucht. Off. erbeten unter  
 M. K. 48 in die Expedition d. Bl.

In meinem Grundſtück Gartenſtr. 59 iſt die  
**erste Etage**  
 event. mit Gartengenuß ſofort oder ſpäter zu  
 vermieten. Näheres im Parterre.

**Schönes Logis** f. 84 Wl. z. 1. Octbr.  
 zu verm. Näh. Kaſtanienſtr. 61, II L.

**Ein ſchönes Logis**  
 zu vermieten, Preis 100 Wl., ſofort zu  
 beziehen **Schloßſtr. 16.**

**Einfach möbl. Zimmer** ſofort billig  
 zu vermieten \* **Hauptſtr. 44.**

**Freundl. Logis,**  
 gute Lage, beſtehend aus 3 Zimmern, Küche  
 und ſonſtigem Beigelaß, ſteht ſofort oder ſpäter  
 preiswerth zu vermieten. Off. erb. unt.  
 Chiffre „Vermietung“ in die Exped. d. Bl.

In unſerem an der Kaſtanienſtr. Nr. 39  
 gelegenen Grundſtück iſt **weggungshalber die**  
**1. Etage,**  
 beſtehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche  
 und Zubehör, zum Preis von **260 Mark**  
 per Oſtern 1898 weiter zu ver-  
 mieten. **Barth & Sohn.**

**Gut möbliertes Wohn-**  
**und Schlafzimmer** 1. October zu ver-  
 mieten **Albertplatz 8, I. Et.**

**Sehr gut**  
**möbliertes Zimmer,**  
 auf Wunsch mit Schlafzimmer, in Nähe der  
 neuen Kirche, vom 1. October an zu vermieten.  
 Wo? ſagt die Expedition d. Bl.

**Ein Mädchen**  
 von 16 Jahren ſucht Stellung zum 1. od.  
 15. Octbr. Zu erf. **Wettinerſtr. 7, 2 Tr.**

**Lager-Räume**  
 ſind pr. 1. Januar 1898 (jeder Raum 120 Quadratmeter Fläche, auch zu Werkſtellen für  
 Tischler, Schloſſer, oder auch für Viehhändler poſſend, gewölbter heller Stall, für 40 Pferde u.  
 Platz) zu vermieten. Zu erfahren bei **Eduard Müller, Gartenſtraße No. 65.**

**Neueste und einfachste**  
**Elektr.**  
**Gleichstrom-Bogenlampe**  
 System „Jandus“, D. R.-P.  
 200 stündige Brenndauer mit einem Kohlenpaar.  
 Grosse Ersparniß an Zeit, Arbeit, Kohlen.  
**Größte Betriebs-Sicherheit.**  
 Keine Federn. Kein Uhrwerk. Einfache starke Bauart. Unter-  
 haltung, Reinigung, Einregulierung ausgeschlossen.  
**Montirung äusserst einfach**  
 durch  
**Einschaltung ohne besonderen Widerstand,**  
 wie eine Glühlampe einzeln in den Stromkreis von 90-120 Volt anzu-  
 bringen.  
 Schönes, ruhiges, kräftig-weisses Licht ohne jeden  
 Schatten in der Lampe.  
**Feuersgefahr absolut ausgeschlossen.**  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
**Alleinverkauf und Hauptniederlage**  
**Emil Klemm,**  
 Elektrotechnisches Bureau  
**Dresden, gr. Plauensche Strasse 25,**  
 Generalvertreter d. Electricitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co.  
 Frankfurt a. M.  
 Installation elektr. Beleuchtungs-, Kraftüber-  
 tragungs- und Bahnanlagen.  
 Durchaus sachgemässe, sorgfältige Ausführung, Ia. Referenzen.  
 Projekte und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten.

**Ehrliches, reinl. Schulmädchen**  
 als Aufwartung sucht  
**H. W. Hofmann.**

**Ein Mädchen**  
 von 16 Jahren von rechtlichen Eltern, welches  
 im Plätten gut herabert, ſucht hier oder  
 auswärts in einem Pfarrhauſe oder bei bürgerl.  
 Herrſchaft am 1. October **einen Dienſt.**  
 Geſt. Offerten erbitet man **Niederlagſtr.**  
**11, 1 Treppe, niederzulegen.**

**Ein Knabe**  
 wird zu leichter Beſchäftigung **geſucht.** Wo?  
 Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein im Bauſach durchaus erfahrener  
**Zimmermann**  
 ſucht Stellung. Selbiger würde auch die  
 Stelle eines Mauerverpoliers annehmen. Geſt.  
 Off. u. „Bauſach“ in die Exp. d. Bl. erb.

**Junger Mann**  
 für dieſes Contor als **Expedient** zum  
 ſofortigen Antritt **geſucht.** Bedingung:  
 Schöne Schrift und flottes Arbeiten. Offerten  
 unter **K. J. 50** in die Exped. d. Bl. erbeten.

**Steinſchläger**  
 finden dauernde Beſchäftigung bei guten  
 Accordlöhnen im Steinbruch zu Gröba.  
 Meldungen werden von 7-9 Uhr Vor-  
 mittags und 1-2 Uhr Nachmittags  
 Gartenſtraße 26, I entgegengenommen.

**Ein Pferd,**  
 in Ader, leicht u. ſchweren  
 Zug paß, iſt billig zu ver-  
 kaufen bei  
**Paul Fischer, Hauptſtr.**

**! Niemand!**  
 verſäume bei trübem Abſatz von Urin und  
 unerklär. Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit  
 im Rücken, Kreuz, Bruſt u. Unterleib ſeinen  
**! Urin!**  
 chemiſch-mikroſcopiſch unterſuchen zu laſſen.  
 Alle Entzündungen, bedingt durch Gehalt  
 von Zucker, Eiweiß, Harnſäure u. werden  
 ſicher erkannt und durch erpropte, natur-  
 gemäße Verordnungen ſicher beſeitigt.  
**Morgen-Urin** per Poſt erbeten an  
**Apotheker Otto Lindner,**  
 Dresden-N., Tiefſtraße 15.

„Du zeichneſt Dich nicht durch beſondere Menſchenkennt-  
 niß aus.“  
 „Mißfällt Dir Walter? Haſt Du etwas an ihm zu tadeln?“  
 „Deutete ich dergleichen an?“ fragte der Bankier, über  
 ſeine Brillengläſer hinweg den Sohn muſternd.  
 „Ich habe gelernt, Deine Meinung aus Deinem Weſen  
 zu erraten,“ lachte Paul.  
 „Da Du niemals eine vernünftige Anſicht über irgend  
 einen Gegenſtand hatteſt, kann ich Dir auch in dem vor-  
 liegenden Falle kein richtiges Urteil zutrauen.“  
 Der Bankier machte eine Miene, als wünſchte er al-  
 lein geſeſſen zu werden, aber ſein Sohn beachtete den ſtum-  
 men Wink nicht.  
 „Wenn Du in vergangener Zeit meine Anſichten mehr  
 beachtet hätteſt, wären ſie vielleicht jetzt wertvoller für Dich.  
 Aber weßhalb den Streit da erneuern, wo wir ihn bei  
 unſerem letzten Begegnen abbrechen?“  
 „Ich habe niemals einen Streit begonnen, fortgeſetzt  
 oder erneuert. Meine Handlungen werden durch beſtimmte  
 Grundſätze geregelt. Wofern Du Dich nicht entſchieden  
 magſt, ſie gleichfalls zu befolgen, ſtehen die Dinge auf dem  
 alten Punkt.“  
 „Das heißt, ich muß Dir unbedingt gehorchen, oder ich  
 werde enterbt.“  
 „Es heißt noch mehr,“ erwiderte der Vater zornig.  
 „Rehr?“ ſorſchte Paul.  
 „Ja, es heißt, daß Du es nicht erleben wirſt, mein  
 Teſtament vorlesen zu hören, noch weniger irgend welchen  
 Vorteil davon zu haben. Aber ich bin jetzt beſchäftigt,  
 Paul. Ich denke, wir werden uns heute abend ſehen.“  
 „Rein, ich beabſichtige den Abend bei Adoſ von Garſen  
 zuzubringen,“ entgegnete Paul, deſſen rotes Geſicht noch  
 kälter erglühte.  
 „Herr von Garſen iſt ein feiner, junger Mann; ich  
 wünſchte, Du nähmeſt Dir ein Beiſpiel an ihn.“  
 „Mit einem Ausdruck der Verwunderung verabſchiedete  
 ſich Paul von ſeinem Vater.“

„Ich will zu den Löſchs gehen, dachte Paul, nachdem er  
 einige Augenblicke vor dem Bankgebäude geſögert hatte.  
 Unterwegs traf er zahlreiche Bekannte, die ihn alle herz-  
 lich begrüßten.“  
 „Die Damen ſind im Wohnzimmer,“ ſagte das Dienſt-  
 mädchen, welches Paul öffnete.  
 „Und wie befindet ſich der junge Herr?“  
 „Der Doktor iſt zufrieden mit ihm.“  
 „Bitte, geben Sie meine Karte der Herrſchaft ab.“  
 Wenige Minuten ſpäter lud Meta den Gaſt ein, näher  
 zu treten. Sie ſah von der Sorge um den geliebten Bruder  
 und den Nachwachen ſehr bleich, aber menſchlich ſchön und  
 lieblich aus. „Ich freue mich ſehr, Sie bei uns willkommen  
 heißen zu dürfen, Herr von Hollbad,“ ſagte ſie, ihm  
 die Hand reichend, mit niedergeſchlagenen Augen, während  
 ein leichtes Errotten Stirn und Wangen überzog.  
 „Und ich freue mich in tiefer Seele, Sie zu begrüßen,  
 Fräulein Meta. Ich habe mit lebhaftem Schmerz von dem  
 Leid erfahren, das Sie betroffen hat. Wie geht es Wal-  
 ter?“  
 Paul ließ die Hand des Mädchens los und ſant ſchwer  
 in den Sefſel, welchen Meta ihm anwies.  
 „Wir hoffen, die Gefahr iſt beſeitigt,“ ſagte ſie, auf ihre  
 gefalteten Hände niederblickend.  
 „Iſt er bei Bewußtſein?“  
 „Ja, aber er iſt immer noch ſehr ſchwach.“  
 „So hat er die Einzelheiten des Ueberfalls ſchon er-  
 zählt?“  
 „Der Arzt geſtattet ihm dieſe Anſtrengung noch nicht,  
 aber der arme Walter wiederholte die Vorſtellungen jener  
 Nacht in ſeinen Fieberphantafen oft genug.“ Und Meta  
 berichtete von dem Raubverſuch in der Bank, wie ſie ihren  
 Bruder davon ſprechen gehört hatte.  
 „Selbſt, ſehr ſeltſam,“ murmelte Paul.  
 „O nein, nicht ſeltſam, wenn wir die anderen Ver-  
 brechen erwägen, welche während der beiden letzten Mo-  
 nate verübt wurden.“

„Und man iſt den Verbrechern noch immer nicht auf der  
 Spur?“  
 „Meines Wiſſens nicht.“  
 Mit einem Rangal an Leichtigkeit und Gewandtheit,  
 welcher bei einem Weltmann wie Paul von Hollbad über-  
 raſchend durfte, verſuchte er das Geſpräch auf andere Ge-  
 genſtände hinüberzulenken. Von den alten Zeiten, nein, an  
 dieſe mochte er nicht erinnern, von den neuen Bewohnern  
 des Schloſſes, die kannte Meta nicht, wovon ſollte er nun  
 mit dem ſchönen, jungen Mädchen ſprechen. Einige Male  
 war er im Begriffe, ſie Meta zu nennen, aber er beſann  
 und unterbrach ſich ſchon in der erſten Silbe, und verſuchte  
 ſeine Verwirrung unter einem erzwungenen Lachen zu  
 verbergen.  
 Der junge Mann ſüßte ſich in der Gegenwart des ſchö-  
 nen Mädchens ſehr unbehaglich und Meta empfand es als  
 eine Erlöſung, als er ſich endlich empfahl.  
 „O, mein Gott,“ ſeufzte er, als er dem alten Schloß  
 entgegenwanderte, „ich hatte das Glück, eine nützliche ſe-  
 genbringende Erſcheinung, Ehre und Liebe in meinem Bereich,  
 ich durfte nur die Hand danach ausſtrecken, und ich ſtieß  
 ſie von mir, ich ſtieß ſie von mir!“  
 Paul von Hollbad hatte einen Punkt erreicht, von wel-  
 chem er das alte Schloß und ſein Vaterhaus erblicken  
 konnte. Sinnend blieb er ſtehen. „Meine Mutter wenig-  
 ſtens hat ihr Vertrauen zu mir nicht verloren,“ ſeufzte  
 er. „Ach, was würde ſie von mir denken, wenn ſie alles  
 wüßte?“ fragte er ſich ſchaudernd, und ſeinen Ueberſicher  
 zutropfend, um ſich gegen die rauhe Luft zu ſchützen, wen-  
 dete er ſich von der Landſtraße ab und ſchlug den Weg ein,  
 der zu dem Hauſe ſeiner Eltern führte.  
 Im Vorgarten traf er Agnes, und obwohl ſie ihn ſchon  
 am Tage zuvor geſehen hatte, begrüßte ſie ihn doch ſo lie-  
 bevoll, als wäre er eben erſt von einer weiten Reiſe heim-  
 gekehrt.  
 (Fortſetzung folgt.)